

Als ich das erste Mal von der Möglichkeit erfuhr, einen Auslandsaufenthalt im Rahmen des Lehramtsstudiums zu machen, wurde ich hellhörig. Frau Jakobis Aussage bei der Informationsveranstaltung, dass allen Studierenden der PH ein Auslandsaufenthalt etwas bringen könnte, wollte ich gern nachgehen. Ganz unten auf der Liste der Partnerhochschulen entdeckte ich dann Zypern. Damit war ich vollends überzeugt und motiviert, mich für ein Auslandssemester zu bewerben.

Zypern – die Heimat meines Vaters und aufgrund einer großen Verwandtschaft, gewissermaßen auch meine Heimat. Bisher hatte ich die Insel im Mittelmeer immer nur für kürzere Sommerurlaube mit zahlreichen Familienbesuchen besucht. Nun bot sich die Gelegenheit, die Insel für einen längeren Zeitraum selbst zu erkunden, die Beziehungen zu meiner Verwandtschaft zu vertiefen und mein Sprachwissen zu erweitern.



Askas – Heimatdorf meines Vaters im Troodos Gebirge

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Vorbereitung und Bewerbung liefen vermutlich ähnlich wie bei allen anderen Studierenden auch: Formulare, ein Motivationsschreiben und ein Bewerbungsgespräch. Alles nichts, wovor man sich fürchten müsste. Das Bewerbungsgespräch lief auf Englisch, mir wurde jedoch angeboten, im Zweifelsfall auf Deutsch zu antworten, da ich auf Zypern in erster Linie Griechisch sprechen und auch die Kurse in griechischer Sprache besuchen würde. Nachdem all‘ diese Schritte getan waren, hieß es nur noch warten auf die Bestätigung, dass ich mich auf Zypern bewerben dürfte.

Erst sehr spät erreichte mich die Bestätigung, woraufhin ich sofort die Bewerbung abschickte. Es folgten weitere Formulare und andere Unterlagen der Uni auf Zypern, sodass ich im Endeffekt gerade mal eine Woche hatte, mir Kurse aus dem Kurskatalog auszusuchen und das Learning Agreement vorzubereiten.

Der Kurskatalog war in englischer Sprache abrufbar und das Kursangebot zeigte sich vielseitig und interessant. Als Auslandsstudierender, der Griechisch spricht, hatte ich nahezu freie Auswahl aus dem gesamten Angebot. Dummerweise wusste ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht, wann welche Kurse stattfinden würden, sodass sich bei meiner Auswahl Überschneidungen ergaben und ich später noch einmal neue Kurse auswählen musste.

2. Unterkunft

Auf die Bewerbung folgte die Suche nach einer passenden Unterkunft. Da ich bereits, bedingt durch die verzögerte Bestätigung, spät dran war, waren alle Zimmer im Studentenwohnheim bereits vergeben. Dennoch fanden sich auf unterschiedlichen Webseiten, sowie auf einer Liste, welche das Akademische Auslandsamt zur Verfügung stellte, zahlreiche andere Möglichkeiten universitätsnah und günstig unterzukommen. Ich selbst hatte das Glück im unbewohnten Haus meines Onkels wohnen zu können. Etwas außerhalb der Stadt, aber mit direkter Busanbindung zum Uni-Campus, hätte es keine bessere Unterkunft für mich geben können. Aber auch von anderen Auslandsstudierenden habe ich viel positives Feedback zu ihrer Unterkunft in privaten Wohnheimen und dem Zusammenwohnen mit anderen Studierenden aus dem Ausland mitbekommen.



Ledras – Einkaufsstraße in Nikosia

3. Studium an der Gasthochschule

In einigen Veranstaltungen an der PH hatte ich bereits zuvor von dem guten Ruf der Universität Zypern erfahren. Diesen hat die Uni mit Sicherheit zurecht. In etwas kleineren Kursen als an unserer PH üblich – mit etwa 40-50 Studierenden pro Vorlesung und etwa 20 Studierenden pro



Eingang zum alten Campus der Universität

Seminar – wurden mir auf Zypern aktuellste Pädagogik sowie Didaktiken vermittelt. Die Dozierenden gaben ihr Bestes, den Studierenden das notwendige Wissen zu vermitteln und gingen auf alle Fragen ein.

Zu beachten gilt dabei, dass die Unterrichtssprache in nahezu allen Kursen der pädagogischen Abteilung Griechisch ist. Für mich stellte dies zunächst eine Herausforderung dar, die ich jedoch im Verlauf des Semesters meistern konnte. Einige Erasmus-Incomings belegten Kurse in anderen Abteilungen oder hatten die Möglichkeit, eine Hausarbeit zum Thema mit vorgegebener englischsprachiger Literatur zu schreiben. Als quasi gewöhnlicher Teilnehmer an den Kursen stellte ich fest, dass der Workload für Studierende auf Zypern deutlich

größer ist. Im Rahmen von selbstdurchgeführten Fallstudien und anderen praktischen Tätigkeiten habe ich jedoch Wissen erworben, welches mir mit Sicherheit noch lange in Erinnerung bleiben wird und mich auf meiner akademischen und professionellen Laufbahn deutlich vorgebracht hat.

4. Alltag und Freizeit

Mein Alltag auf der Mittelmeerinsel vorrangig geprägt durch Aufenthalte an der Universität. Täglich von 12.00 Uhr bis 21.00 Uhr verbrachte ich die Zeit auf dem Campus. Ich hatte im Vorhinein den Intensiv-Sprachkurs gewählt, um mein Sprachwissen zu vertiefen und mir dieses bescheinigen zu lassen. Dieser Entschluss bescherte mir den täglichen Griechisch-



Besuch des Klosters des Hl. Neofitos in Pafos

Unterricht von drei Stunden pro Abend. Selbstverständlich kamen die Pausen während der Zeit auf dem Campus nicht zu kurz und das Frappé-Trinken mit Kommilitonen entwickelte sich zu einem wesentlichen Ritual meines Auslandssemester-Alltags.

In meiner Freizeit nutzte ich die Gelegenheit, meine Familie besser kennenzulernen, die Insel – vor allem das Gebirge – wandernd zu erkunden und im Rahmen von Events des Erasmus Student Networks (ESN) Freundschaften mit Studierenden aus ganz Europa zu schließen.

5. Fazit



Zyprische Tänze beim Volkstanz-Festival in Klirou

Rückblickend auf das vergangene Semester kann ich nur Frau Jakobis Aussage bestätigen und versichern, dass sich mein Auslandssemester in jedem Fall gelohnt hat. In diesem Maße hätte ich meine zweite Heimat, die Sprache und meine Verwandten wohl kaum auf einem besseren Weg kennenlernen können. Zudem war es im Hinblick auf meine zukünftige Profession

bereichernd und auch für die neu gewonnenen Bekanntschaften sowie Freundschaften bin ich sehr dankbar.